

Arbeiten im Rebberg und Keller

Witterungsverlauf und Stand der Kulturen

Nach dem sehr niederschlagsreichen Mai hoffte man im Juni auf Wetterbesserung. Anfänglich stiegen die Temperaturen kontinuierlich an und die Reben entwickelten sich erfreulich. Auch in Parzellen ohne zusätzlichen Stickstoff- oder Blattdüngereinsatz wechselte die Blattfarbe rasch von gelblich-grün zu einem satteren Grün. Eine für die Jahreszeit aussergewöhnliche Föhnperiode brachte vom 8. bis 11. Juni hochsommerliche Temperaturen und heftige Südwinde mit Böenspitzen über 90 km/h. Mitte Juni konnten fast überall die ersten Blüten an Blauburgunder und Riesling-Silvaner beobachtet werden. Ein abrupter Temperatursturz, verbunden mit Dauerregen, trübte jedoch die Erwartungen. Eine hartnäckige Schafskälteperiode mit Temperaturen bis unter 10 °C setzte sich vom 15. bis 22. Juni über den Alpen fest. Im Moment kann noch nicht abgeschätzt werden, wie sich diese Bedingungen auf die Befruchtung ausgewirkt haben. In frühen Lagen und bei frühen Sorten muss jedoch mit Verrieselungen gerechnet werden.

Pflanzenschutz

Der zögerliche Austrieb, verbunden mit häufigen Niederschlägen, führte bei anfälligen Sorten erstmals seit Jahren wieder zu einem sehr frühen und starken Schwarzfleckenbefall an Blättern und Trieben. Oft zeigten sich auch Verkorkungen und Zickzackwachstum an den untersten Internodien. Kräuselmilben und Thripsbefall traten dieses Frühjahr ebenfalls verstärkt auf. Stark befallene Anlagen sollten für eine Austriebsbehandlung (Oleodiazinon, Veralin CD) im nächsten Frühjahr vorgeplant werden.

Falscher Rebenmehltau

Die Keimbereitschaft der Wintersporen wurde je nach Gebiet zwischen dem 1. und 15. Mai berechnet. Das Prognosemodell zeigte die ersten Primärbedingungen in frühen Lagen etwa am 5. Mai, in späteren jedoch erst am 27. bis 30. Mai an. Ganz vereinzelt wurden erste Flecken Ende Mai gesichtet. Verbreitet Ölflecken und Gescheinsbefall traten jedoch zwischen dem 10. und 12. Juni auf. Die ganz frühen Bedingungen um Mitte Mai haben also noch zu keinen Infektionen geführt. Hingegen wurden am 26., 27., 30. und 31.5. vier Primärinfektionen kurz hintereinander registriert. Heftige, zum Teil gewittrige Niederschläge begünstigten die Infektion. Wegen der häufigen Niederschläge war es nicht einfach, die Behandlungen richtig zu terminieren und es erstaunt deshalb nicht, dass da und dort etwas Befall aufgetreten ist. Die Behandlungen zwischen abgehender Blüte und Traubenschluss sind nun sehr wichtig. Die Abstände sind dem Neuzuwachs und der Infektionsgefahr anzupassen. In Parzellen mit deutlichem Befall kann nach der Blüte den organischen Fungiziden zwei- bis dreimal Kupfer (1.6 kg/ha für ein Kupfer 50) zugesetzt werden. Wegen der Gefahr von Blattverbrennungen darf zum Beispiel bei Cyrano, Valiant, Mikal, Melody Trio, Verita, Myco-San und Myco-Sin kein Kupfer zugemischt werden (siehe dazu Hinweise in der Mittelliste, Flugschrift Nr. 124).

Laubarbeiten und Botrytisbehandlungen

Nun geht es darum, die Traubenzone vor den wichtigen Spritzungen etwas auszulauben und die restlichen Geiztriebe in der unteren Laubwandhälfte zu entfernen. Dies muss an die Sorten und die Laubwanddichte angepasst werden. Die dem Wetter abgewandte Seite wird meist etwas stärker ausgelaut. Die erste Botrytizid-Behandlung muss rechtzeitig vor dem Traubenschluss erfolgen. Bei lockerer Traubenzone gewährleisten 300 bis 400 L/ha eine gute Benetzung und somit eine ausreichende Wirkstoffanlagerung. Kupferzusatz (1.2 kg/ha für ein Kupfer 50) verbessert die Wirksamkeit der Botrytizide.

EXTENSION WEIN, ACW ■



Starker Befall der Schwarzfleckenkrankheit an den untersten Internodien.